

PRESSEMITTEILUNG

2. Paderborner Sozialkonferenz: Gezielte Förderung armer Kinder

Ein Armuts- und Reichtumsbericht ist notwendig

Paderborn (ekp). An seiner Forderung nach einem Armuts- und Reichtumsbericht für Paderborn hält der Arbeitskreis Kirchen und DGB fest. Darin waren sich die Organisatoren der 2. Paderborner Sozialkonferenz, Superintendentin Anke Schröder, Dechant Benedikt Fischer und DGB Regional-Vorsitzende Astrid Bartols, nach der Veranstaltung einig.

Zu der Konferenz über Armut bei Kindern und Jugendlichen unter dem Titel „Generation mit Zukunft!“ waren mehr als 80 Teilnehmer in die Theologische Fakultät Paderborn gekommen. Darunter Vertreterinnen und Vertreter von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Gewerkschaften, Kirchen, Sozialverbänden und aller politischen Parteien im Paderborner Stadtrat. Es sei ein Verdienst des Arbeitskreises, dass er das Thema Armut in Paderborn aufgegriffen habe, betonte der stellvertretende Bürgermeister Martin Pantke (SPD) in seinem Grußwort.

„Wer in den ersten Jahren benachteiligt ist im Spiel des Lebens, der hat es später sehr schwer, mit den anderen gleich zu ziehen“, erklärte Dr. Remi Stork, Referent für Familienpolitik und Grundsatzfragen der Jugendhilfe bei der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, in seinem Eingangsreferat. Laut Sozialbericht des Landes NRW aus dem Jahr 2007 gelte jedes vierte Kind als armutsgefährdet. Besonders betroffen seien Alleinerziehende, Familien mit Zuwanderungsgeschichte und kinderreiche Familien. Als Auswirkungen nannte Stork unter anderem Nachteile bei der Bildung, eine schlechtere Ernährung und weniger Freundschaften.

„Die Kinder aus armen Familien wissen, dass sie arm sind. Sie haben weniger Chancen auf Teilhabe, und sie trauen sich weniger zu“, so der Experte. Um sie stärker zu fördern, ist laut Stork kostenfreie Bildung vorrangig für arme Kinder notwendig. Zugleich sollte die Qualität der Bildung verbessert werden.

„Um Chancengleichheit für Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft zu schaffen, will die Landesregierung im Bereich Bildung nicht sparen“, sagte Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (SPD), während der Podiumsdiskussion. Konkrete Ziele seien ein Mittagessen für alle im Ganztage und der Ausbau der Kindertagesstätten im Ganztage. Ein Armuts- und Reichtumsbericht sei notwendig, um das Auseinanderklaffen der Gesellschaft deutlich zu machen, unterstrich Schneider. Grundsätzlich habe die Stadt kein Problem mit einem solchen Bericht, erklärte Paderborns Sozialdezernent, Beigeordneter Wolfgang Walter. Die Kommune könne aber nicht auf alle dafür erforderlichen Daten zugreifen. „Das A und O bei der Bekämpfung von Armut ist Beschäftigung.“ Die Einflussmöglichkeiten der Stadt darauf hält er für sehr gering.

„Es müssen Kriterien entwickelt werden, wo was gefördert wird, denn eine flächendeckende Förderung ist nicht mehr möglich“, sagte Heike Hilgendiek, Landessozialpfarrerin der Evangelischen Kirche von Westfalen, mit Blick auf besondere Angebote für sozial benachteiligte Stadtteile. Um arme Familien von der Geburt der Kinder an zu unterstützen, sei eine Vernetzung mit den Kirchengemeinden sinnvoll. Auch für Prälat Dr. Peter Klasvogt, Direktor der Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, ist die Arbeit vor Ort wichtig: „Wir sollten uns als Kirche nicht nur als soziales Gewissen verstehen, sondern auch das verstärken, was die Kirchengemeinden in der Nachbarschaft tun.“

In Workshops diskutierten die Teilnehmer mit Fachleuten über konkrete Beispiele von Armut bei Kindern und Jugendlichen in Paderborn und entwickelten Vorschläge für Wege aus der Armut. Dazu gehörte unter anderem die Forderung, die Zahl der Familienzentren nicht flächendeckend weiter zu erhöhen, sondern die vorhandenen, die unterfinanziert seien, besser auszustatten. Angesichts der vielen angesprochenen Themen können sich die Organisatoren eine Fortsetzung der Veranstaltung vorstellen. „Ich wünsche mir, dass es eine 3. Sozialkonferenz gibt“, sagte Astrid Bartols. Der große Wert der Veranstaltung, so Dechant Benedikt Fischer, liege in den Gesprächen und im Austausch. Positiv wird die Beteiligung der

Stadt Paderborn bewertet. „Die Stadt ist mit im Boot, es ist kein Gegeneinander“, erklärte Superintendentin Anke Schröder.

Infokasten:

Veranstalter der 2. Paderborner Sozialkonferenz waren die Katholische Kirche Dekanat Paderborn, der Evangelische Kirchenkreis Paderborn, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Ostwestfalen-Lippe und die Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn. Moderiert wurde die Konferenz von der WDR-Journalistin Brigitte Büscher. Der Arbeitskreis Kirchen und DGB besteht seit über fünf Jahren. Ziel ist es, die vorhandene soziale Ungleichheit in Paderborn ins öffentliche Bewusstsein zu heben. 2009 wurde die 1. Paderborner Sozialkonferenz organisiert. Wichtigstes Ergebnis war die „Paderborner Erklärung“, unter anderem mit der Forderung nach regelmäßigen Armuts- und Reichtumsberichten sowie der gesicherten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Bürgerinnen und Bürger.

Bildzeile:

Wege aus der Armut von Kindern und Jugendlichen: Darüber diskutierten auf der 2. Paderborner Sozialkonferenz (v. l.) Dechant Benedikt Fischer, DGB-Regionalvorsitzende Astrid Bartols, Arbeits- und Sozialminister Guntram Schneider, Beigeordneter Wolfgang Walter, Superintendentin Anke Schröder, Prälat Dr. Peter Klasvogt, Landessozialpfarrerin Heike Hilgendiek, Familienexperte Dr. Remi Stork und Moderatorin Brigitte Büscher.

Foto: EKP/Oliver Claes